

SERIE WIE KOMMUNEN IM KREIS ENERGIE SPAREN

Dillingen schraubt den Gasverbrauch runter

Die meisten Kilowattstunden kann die Stadt durch das Absenken der einzelnen Temperaturen im Hallenbad. Aber auch an weiteren Stellen wird der Verbrauch reduziert.



Dillingen aus der Vogelperspektive: Im Zuge der Energiekrise versucht die Hüttenstadt Gas- und Strom zu sparen und reduziert hierfür von 22.30 Uhr bis 5 Uhr in Teilen die Straßenbeleuchtung. FOTO: ROLF

RUPPENTHAL

VON TINA LEISTENSCHNEIDER

DILLINGEN | Die steigenden Energiekosten beschäftigen nach wie vor viele Menschen und auch in der Hüttenstadt merke man die Auswirkungen dieser Energiekrise in „allen Bereichen der Verwaltung“ sowie im gesellschaftlichen Leben der Stadt, wie die Pressestelle von Dillingen auf SZ-Anfrage mitteilte. Auf Basis der Verbräuche von 2021 rechne die Stadt mit Mehrkosten von 500 000 Euro, davon 350 000 für

Strom und 150 000 beim Gas. „Diese Erhöhung kann durch Einsparungen teilweise kompensiert werden“, schreibt die Stadt.

Nichtsdestotrotz soll der Energieverbrauch runtergeschraubt werden. Daher habe sich der Stadtrat schon früh mit diesem Thema auseinander gesetzt und seit Juli in mehreren Schritten ein großes Maßnahmenpaket beschlossen, um die Vorgabe der Bundesregierung umzusetzen. Diese wirken sich teils auf die Nutzung der öffentlichen Gebäude und Liegenschaften der Stadt aus, wie es vonseiten der Verwaltung heißt, beispielsweise durch Absenkung der Raumtemperatur oder der Wassertemperatur im Hallenbad.

Letzteres verbräuche im Normalbetrieb mit 1,2 Millionen Kilowattstunden (KWh) das meiste Gas. Durch das Senken der Wassertemperatur im Schwimmerbecken von 29 auf 27 Grad, im Nichtschwimmerbecken von 31 auf 29 und der Temperatur im Hallenbad von 32 auf 30 Grad könne die Stadt den Gasverbrauch bereits deutlich verringern.

Auch das Absenken der Temperatur in der Umkleide um einen Grad auf 23 Grad und in der Dusche von 29 auf 27 Grad sowie die reduzierten Öffnungszeiten von Oktober bis Anfang April spare Energie. Dadurch erziele die Stadt eine Gas-einsparung von 44 Prozent.

Weitere 20 Prozent könne die Stadt durch die gesenkten Temperaturen von zwei Grad im Gebäudekomplex am Waldfriedhof sowie den Gewächshäusern erzielen. Diese wirken sich auch auf die Werkstatt oder die Trauerhallen aus. Gleiches gelte für die Sporthalle in Diefflen und die Römerhalle, die etwa 200 000 kWh Gas anteilig verbrauchen. Auch hier habe die Stadt die Raumtemperatur von 20 Grad um drei bis fünf Grad runtergedreht und die Betriebszeiten der Heizung und Lüftung reduziert. Dies Sorge für eine Einsparung von zehn Prozent. Die restlichen Sporthallen werden wie das Rathaus mit Fernwärme versorgt. Dort liege der

jährliche Verbrauch bei zirka einer Millionen Kilowattstunden. Durch das Absenken der Raumtemperatur auf 19 Grad spare die Verwaltung sechs Prozent Energie ein.

Die anderen Liegenschaften der Stadt werden derzeit einem Heizungsscheck und einer Kontrolle unterzogen, wie es vonseiten der Verwaltung heißt. „Diese Maßnahmen werden durch den städtischen Klimaschutzmanager vorgenommen, der sich seit 1. Juli 2017 um wichtige Fragen des Klimaschutzes und der Energieeinsparung in der Stadt kümmert.“

Dazu zählt, dass die Heizungsanlage in der ehemaligen Produktionshalle der Firma Krüger mit einem jährlichen Verbrauch von 46 517 KWh Gas auf Frostbetrieb gestellt werde. Das sorgt für eine Einsparung von 50 Prozent.

Daneben wird die Stadt den Lokschuppen mit einem jährlichen Verbrauch von 452 786 KWh Gas von Januar bis März 2023 schließen, was den Gasverbrauch um 30 Prozent verringere.